

1900) zählen die einzelnen Orte laut der im Verordnungsblatte des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums vom Jahre 1897 veröffentlichten Statistik an Einwohner:

| | | | | |
|-----------------|-------|----------|----|------------|
| Liebstadt | 703, | darunter | 11 | röm. kath. |
| Göppersdorf | 299, | " | 2 | " " |
| Herbergen | 107, | " | 2 | " " |
| Oberschlottwitz | 142, | " | — | " " |
| Seitenhain | 94, | " | 1 | " " |
| Wingendorf | 93, | " | 1 | " " |
| Summa: | 1438, | " | 17 | " " |

Wie alle kleineren Orte und Gemeinden in

Der dermalige Patron und Kollator ist der königliche Kammerherr Carl Adolph von Carlowitz als Majoratsherr von Liebstadt-und Großhartmannsdorf.

Vor der Reformation gehörte die Kirchengemeinde Liebstadt zum Sprengel der Bischöfe von Meissen und seit Einführung der Reformation, um Jakobi des Jahres 1539, ist sie der Ephorie Pirna zugeteilt. Sie steht z. B. unter der königl. Superintendentur und königlichen Amtshauptmannschaft Pirna als der Kircheninspektion, und unter dem königlichen Amtsgericht Pirna als



Liebstadt um 1840.

den letzten Jahrzehnten an Einwohnern abgenommen haben, so ist es auch bei Liebstadt der Fall. Im Jahre 1885 betrug die Gesamtsumme der Parochianen noch 1660, und nun ist die Zahl stetig gesunken bis auf 1438 evang.-luth. Christen.

Die Pastorierung der Eingepfarrten ist mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, teils wegen der weiten räumlichen Ausdehnung der Kirchengemeinde, teils wegen der hohen und steilen Berge, welche alle eingepfarrten Orte von Liebstadt scheiden.

Das Patronat über die Kirche und die Kollatur der beiden hier bestehenden geistlichen Stellen sind in der Hand der hiesigen Ritterguthsherrschaft.

Justizbehörde. Bis zum Jahre 1855, d. i. bis zur Aufhebung der Patrimonialgerichte, bestand die Kircheninspektion aus der königlichen Superintendentur Pirna und dem von Carlowitz'schen Gerichtsdirektor hier als weltlichen Koinsektor.

Von schweren Unglücksfällen und ernstern Heimsuchungen der Kirchengemeinde ist Folgendes zu berichten. Die Kriegszeiten, namentlich die Wirren des dreißigjährigen Krieges und die Stürme der Napoleonischen Feldzüge am Anfang dieses Jahrhunderts haben schwere Drangsale über das Städtlein und die eingepfarrten Ortschaften gebracht. Geradezu ergreifend sind die Berichte und Klagen, welche ein Obermeister der